

Thüringen *1930*
(Poststempel Rom) Sylvester 1930.

Lieber Herr Barth!

Ich möchte Ihnen mitteilen, dass ich mich zu Weihnachten in die katholische Kirche habe aufnehmen lassen. Ich habe dem Ministerium mitgeteilt, dass ich unter diesen Umständen auf die Honorarprofessur in Bonn Verzicht leisten werde. Ich werde mich bemühen, ausserhalb der Rheinlande eine neue Stellung zu finden.

Soll ich noch hinzufügen, dass mir dieser Schritt schrecklich schwer geworden ist? Dass ich die evang. Kirche aufrichtig geliebt habe und nicht aufhören werde, sie lieb zu haben? Dass es mir sehr schwer fällt, so viele Menschen, mit denen ich verbunden war, zu betrüben? Dass es mir bitter ankommt, ein Treueverhältnis zu lösen? Ich brauche das doch gewiss nicht noch ausdrücklich hervorzuheben. Wer mich ein wenig nur gekannt hat, der weiss, dass die Verzweiflung der letzten Jahre in dem hoffnungslosen Bemühen ihren Grund hatte, der Wahrheit Gottes, die von mir Gehorsam forderte, auszuweichen.

Ich weiss, dass jetzt die Entrüstung über mich anheben wird. Die einen werden es schon immer gewusst haben, die andern werden von meiner Zweideutigkeit reden und die dritten werden mich einen haltlosen Romantiker schelten. Aber sehen Sie, ich bin jetzt 40 Jahre alt, ~~xxxx~~ ~~xx~~ ich habe auf Familie, Beruf und gesellschaftliche Stellung verzichtet. Ich habe mich 20 Jahre lang in der Theologie umgesehen. Was ich getan habe, das habe ich von meinem Gewissen gezwungen - um nicht von Gott verworfen zu werden - getan. Wer mich jetzt richtet, dem sei gesagt, dass ich gegen sein Gericht an das Gericht Gottes appellieren werde.

Ich nehme an, dass Sie den Inhalt dieses Briefes in irgend einer Form in Bonn bekannt machen werden. Nehmen Sie diesen Brief zugleich auch als Antwort auf Ihr letztes Schreiben. Ich grüsse noch einmal die Fakultät, mit der ich verbunden war.

Ich bleibe in Christo
Ihr

Erik Peterson

Roma
Valle Giulia
Monti Parioli
Villa S. Francesco.